

Solothurn

Kunst und Musik in der «Passage»

Leerstehende Räumlichkeiten werden zwischengenutzt. Ein künstlerischer Produktions-, Präsentations- und Konzertort entsteht. Die Arbeit der Kunstschaffenden kann durch die Schaufenster der Räumlichkeiten verfolgt werden, welche auch unter der Woche teilweise geöffnet sind. Gegenstand der Werkpräsentation ist das unter der Woche in den Räumlichkeiten Entstandene, welches wiederum Bezug nimmt auf Ort

und Raum. Die jeweils freitags stattfindende Konzertreihe setzt sich mit Improvisationen von experimentell arbeitenden Musikschaffenden auseinander. Konzerte, welche aus dem Moment und den örtlichen Begebenheiten entspringen. 18.00: Werkpräsentation von Martin Möll - «Spurensuche». 19.00: Konzert von Armelle Scholl (Radios und Live-Elektronik). www.passage-passage.ch

Passage beim Hauptbahnhof, Ausgang Süd, Zuchwilerstrasse 41, Freitag, 27. Februar, 18 Uhr

FOTO: HO



Solothurner Zeitung 11.2.2015

Wo Kunst zwischen Zeiten Raum findet

Ausstellung Mit «Passage» entsteht südseitig des Hauptbahnhofs abermals ein Produktions-, Präsentations- und Konzertort

Leerstehende Räumlichkeiten werden zwischengenutzt. Und damit entsteht ein künstlerischer Produktions-, Präsentations- und Konzertort. Dies ist der Grundgedanke hinter der Idee der Solothurner Lea Fröhlicher und Sebastian Rotzler. Nachdem das Projekt südseitig des Hauptbahnhofs Solothurn erstmals vor knapp zwei Jahren für Anklang und Beachtung sorgte, findet in der letzten Februarwoche und jede Woche im März eine Schaffensperiode Raum, ebenso jeden Freitag um 18 Uhr eine Werkpräsentation und um 19 Uhr ein Konzert. Die Arbeit der Kunstschaffenden kann ebenso durch die Schaufenster der Räumlichkeiten verfolgt werden, die auch unter der Woche teilweise geöffnet sind. Gegenstand der Werkpräsentation ist das während der Woche in den Räumlichkeiten Entstandene, welches wiederum Bezug nimmt auf Ort und Raum.

Die Konzertreihe setzt sich mit Improvisationen experimentell arbeitender Musikschaffender auseinander. Konzerte, die aus dem Moment und den örtlichen Begebenheiten entspringen.

Kunst unter Beobachtung

«Passage», wie sich das Projekt von Fröhlicher und Rotzler nennt, lenkt den Blick auf einen raren und vergänglich urbanen Ort Solothurns. Es ist ein Ort an zentraler Lage und doch am Rande der Stadt. Ein Ort, welcher oft gesehen, aber kaum wahrgenommen wird - im ebenerdigen Durchgang an der Zuchwilerstrasse 41. Das Projekt bietet Musik- und Kunstschaffenden einen Produktions- und Präsentationsort und dem Publikum die Gelegenheit, den Entstehungsprozess mitzuverfolgen sowie die geschaffenen Werke in ihrem Entstehungskontext wahrzunehmen. Eine Zwischennutzung von tem-

Eine Zwischennutzung von leerstehenden Räumlichkeiten bietet einen Rahmen für die Präsentation von Musik- sowie Kunstschaffenden.

porär leerstehenden Räumlichkeiten bietet einen zeitgemässen Rahmen für die Präsentation von Musik- sowie Kunstschaffenden. Nicht nur die Werke, sondern auch die zur Zeit leerstehenden Räumlichkeiten und deren Umgebung werden durch das Projekt einer anderen Sichtweise ausgesetzt.

«Passage» ist im Kontext anderer Zwischennutzungsprojekte, die derzeit vermehrt in Städten wie Bern und Zürich stattfinden, zu verorten. Beispiele dafür sind Berner Ansätze wie «Transform» oder das Projekt «Co-Labor», sowie das Zürcher Zwischennutzungsprojekt

«OG9». Die Möglichkeiten und das Potenzial dieser Zwischennutzung werden nun auch in Solothurn exploriert. Mit der dritten Sequenz von «Passage» knüpft man an die im Mai und November 2013 stattgefundenen Durchführungen von «Passage» an. Durch die Projektanlage wird ein durchmisches Publikum angesprochen, nebst Kunstschaffenden und Kulturinteressierten auch Passanten und Anwohner.

Musik- und Kunstschaffende

Die professionell arbeitenden Musik- und Kunstschaffenden stammen sowohl aus der Umgebung Solothurn als auch aus anderen Regionen der Schweiz. Im Februar und März wird «Passage» bespielt von Martin Möll, Armelle Scholl, Bettina Wohlfender, Gaudenz Badrutt, Nadine Andrey, «Bosshard&Müllers», Franziska Baumgartner, «Johervogel», Daniela Brugger und «Das Reum». (MGT)

Solothurner Zeitung, November 2013

Mit Kunst und Klang die Leere füllen

Kulturprojekt Die Idee «Passage» nutzt eine leere Liegenschaft als Kulturraum

VON ANDREAS KAUFMANN (TEXT UND FOTO)

Als Passant geht man kaum mit einem guten Gefühl an leeren Schaufenstern vorbei. Zu sehr erinnert die Lücke an einen eingestellten Betrieb, an Zerfall. Nicht so in der leerstehenden Liegenschaft Zuchwilerstrasse 41, beim Südausgang des Hauptbahnhofs, wo Lea Fröhlicher und Sebastian Rotzler mit «Passage» bereits im Mai aus der Not eine (kulturelle) Tugend gemacht haben. Während des Monats November läuft die zweite Sequenz.

Impro-Musik und visuelle Kunst

Der künstlerische Ansatz, Leerstände für die kulturelle Bespielung zu nutzen, ist dem Kontrabassisten Rotzler länger bekannt. So war er bereits vor über 20 Jahren bei der Nutzung des Kofmehl-Areals für Rock-Anlässe beteiligt. Zusammen mit Fröhlicher hat er nun im Gebäude beim Hauptbahnhof einen Leerraum mit Ideen gefüllt. Am Ausgangspunkt stand für den Musiker und «Tonwerker» - wie er sich nennt - auch die Erkenntnis, dass für experimentelle, improvisierte Musik in Solothurn kaum der örtliche Rahmen besteht. «Solothurn ist, im Gegensatz zu Biel, weniger als Stätte für improvisiert-experimentelle Musik bekannt.» So entstand die Idee der Leerraum-Nutzung, die er zusammen mit Lea Fröhlicher, Kunst- und Kulturvermittlerin sowie selbst Kunstschaffende, vertiefte. In diesem Zweiergespann kam es dazu, dass in den Anlässen die Musik und die «Kunst fürs Auge», an der während der Woche ge-



Die Initianten Sebastian Rotzler und Lea Fröhlicher vor einer Air-Brush-Installation von Andreas Thierstein.

arbeitet wird, gleichberechtigt zu Geltung kommen, ja gar zueinander in einen Bezug gestellt werden.

Wie Lea Fröhlicher ausführt, ist die temporäre Kunststätte bewusst auf Niederschwelligkeit ausgerichtet: «Es ist mein Anliegen, dass wir einen Ort haben, wo auch Unfertiges, Prozesshaftes Platz hat. Die Werke dürfen Verwirrung auslösen und sollen unmittelbar sein.» Kein Grundwissen oder Kunstexpertenstatus soll für einen Besuch nötig sein. Und auch Fragen wie «Ist dies Kunst?» oder «Ist dies Musik?» müssen erlaubt sein. Der Aufbau der Freitagsprogramme erlaubt zudem ein Kommen und Gehen - oder ein ohrvoll, das lediglich «vom Türrahmen aus» genommen wird.

Eine durchaus mobile Kulturidee

Für ihr Projekt haben Fröhlicher und Rotzler nun zum zweiten Mal die Unterstützung der kantonalen Kulturförderung erhalten. «Und die Liegenschaftsverwalter, die sich für die Idee begeistern liessen, sind uns sehr entgegengekommen», finden beide. Darüber hinaus werden die Hauptkosten - Gagen und Werbeausgaben - auch mit Kollekten finanziert. Ob es zu einer dritten Sequenz kommen wird, wissen die beiden Kunstschaffenden noch nicht. Und auch nicht, ob eine solche gleichenerorts stattfindet: «Es handelt sich ja bewusst um eine Zwischennutzung», so Rotzler. Und irgendwo wird es sie immer geben, die Leere, die sich mit Kultur befüllen lässt.

Mehr Infos: www.passage-passage.ch

Solothurner Zeitung 4. Nov. 2013

Solothurner Zeitung, Mai 2013



Das Kunstprojekt «Passage» belebt die kahlen Räume am Bahnhof. zvg

Kunst im leeren Raum

«Passage» Leer ist der Raum; und gleichzeitig ist er voll. Voll mit Kunst. In der ungenutzten Südpassage am Bahnhof Solothurn wird den ganzen Mai über Kunst produziert. Fünf Künstler und fünf Musiker arbeiten je eine Woche an einem Projekt und stellen dies jeweils am Freitagabend vor. Die «Passage» hat bislang Anklang gefunden: «Viele vorbeilaufende Leute interessieren sich und schauen rein», sagt Lea Fröhlicher. Die ehemalige Studentin der Hochschule der Künste Bern organisiert zusammen mit Sebastian Rotzler diese alternative Kunstausstellung. «Das Publikum ist recht gemischt», freut sich die Organisatorin. Ziel sei es, einen leerstehenden Raum sinnvoll zu nutzen. So werde die Passage am Bahnhof - ansonsten unbeachtet, weil leer - plötzlich

wahrgenommen. Die Idee ist nicht neu: Auch in Bern und Zürich wurden leerstehende Räume von Künstlern zwischengenutzt.

Zurück nach Solothurn: Auf den kahlen Bodenplatten liegt im Moment ein selbst gemachtes Scrabble, wo es keine Regeln gibt und alle Mitspieler siegen. Die Scheiben sind mit anregenden Gedanken beschrieben. An einer Türe hängt ein Blatt mit der Beschriftung «Nichts». Auch «Nichts» ist etwas, Leere ist Kunst.

Auch heute präsentiert eine Künstlerin ihr Schaffen: Annina Haab aus Zürich stellt ab 18 Uhr ihre Kunst zur Schau. Wie in jeder der fünf Wochen folgt auch heute eine experimentelle musikalische Darbietung. Um 20 Uhr beginnt das Konzert von Christian Müller, Elektronikmusiker und Klarinetist. (DAF)